

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 8.

Dienstag, 12. Januar 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Fortbildungskurse für junge Mädchen aus Riesa und Umgegend.

- Von Herrn Dr. J. ab wird in den für junge Mädchen bestehenden Fortbildungskursen nach deren Angliederung an die städtischen Mädchenschulen Unterricht in folgenden Fächern erteilt:
- Gruppe I: a) Deutscher Aufsatz (besonders Briefstil und Geschäftsaufsatz) 2 Stunden, b) Lesen mit Erklärung deutscher Dichtungen 1 Stunde, c) Handwörterbuchlehre, verbunden mit: handwörterbuchlicher Buchführung (Rechenbuch mit Rechnen), 2 St., d) Erziehungs- und Gesundheitslehre (Menschenkunde) 1 St., e) Turnen 2 St.
 - Gruppe II: f) Englischer Elementarunterricht 3 St., g) Buchführung 1 St., h) Stenographie 1 St., i) Zeichnen und Malen 2 St., k) Weibnähen auf der Nähmaschine 3 St.
 - Gruppe III: l) Französischer Fortbildungsunterricht 2 St., m) Englischer Fortbildungsunterricht 2 St., n) Weltgeschichte und o) Erdkunde, zusammen 3 St., p) Kunstgeschichte 1 St.

Die Teilnehmerinnen haben die freie Auswahl unter den aufgezählten Fächern, werden aber zu regelmäßigem Besuche der von ihnen belegten Unterrichtsstunden auf die Dauer des vollen Schuljahres verpflichtet. Auch solche junge Mädchen, die der Schule schon länger entwachsen sind, können sich beteiligen. Die Fächer der I. Gruppe sind unentgeltlich für Teilnehmerinnen an wenigstens drei Fächern der II. Gruppe, die Fächer der I. und der II. Gruppe unentgeltlich für Teilnehmerinnen an Fächern der III. Gruppe.

Das Unterrichtshonorar beträgt, wenn bloß ein Fach aus der I. oder II. Gruppe belegt wird, jährlich 12 M., vierteljährlich 3 M., für 2 Fächer aus der I. oder II. Gruppe jährlich 24 M., vierteljährlich 6 M., für drei oder mehr Fächer aus der I. oder II. Gruppe jährlich 30 M., vierteljährlich 7,50 M.

Auswärtige Teilnehmerinnen zahlen zu diesen Sätzen jährlich 10 M., vierteljährlich 2,50 M. Zuschlag.

Wer ein Fach oder mehrere oder sämtliche Fächer aus der III. Gruppe belegt, zahlt jährlich 72 M., vierteljährlich 18 M. Schulgeld. Für Auswärtige tritt hierzu ein Zuschlag von jährlich 18 M., vierteljährlich 4,50 M.

Das Schulgeld ist vierteljährlich an die Schulkasse voranzubehalten. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Solche Kandidatinnen, die nach achtjährigem Bürgerlichschulbesuch noch nicht konfirmiert worden sind, haben während des Sommerhalbjahrs Gelegenheit zu unentgeltlichem Religionsunterricht, der wöchentlich zweifach bis zum Beginn des Konfirmandenunterrichts erteilt werden wird.

Deutsches und Sächsisches

Riesa, den 12. Januar 1904.

Der Ortsgruppe Riesa des sächsischen Landesverbandes vom Allgemeinen Deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschturns im Auslande, die durch ihren jetzigen Vorsitzenden, Herrn Schuldirektor Dr. Göpfel, geleitet worden ist, wird es zur Ertüchtigung dienen, und den Mitgliedern kann es nur zur Freude gereichen, daß der genannte Landesverband seine diesjährige Hauptversammlung kommenden 13. März in der Restaurationshalle zur Gärtnerei hier abhalten wird. Am vorhergehenden Tage (Sonntag) wird an demselben Orte ein „Deutscher Abend“ stattfinden, wozu ein namhafter Redner bereits zur Verfügung steht. Auch ist ein Festmahl, das sich an die Hauptversammlung anschließt, in Aussicht genommen worden.

In einer gestern nachmittags stattgefundenen Ausschussversammlung der Kreditanstalt für Industrie und Handel in Riesa hat eine eingehende Besprechung des Vorgehens der Treuhandbank für Sachsen stattgefunden. Als Ergebnis dieser Verhandlung nimmt nunmehr der Ausschussrat der Kreditanstalt in folgender Fassung zu dem Vorgehen der Treuhandbank Stellung. Das Schreiben lautet wie folgt: „Der Ausschussrat ist nach Kenntnisnahme von den bisherigen Verhandlungen einstimmig zu der Überzeugung gelangt, daß die Besprechungen der Treuhandbank zur Zeit als ernsthaft nicht anzusehen sind. Zu der Annahme, daß die Verwertung der Masse seitens der Treuhandbank mit besserem Erfolge als seitens der bisherigen Liquidatoren betrieben werden kann, liegt nicht der mindeste Anlaß vor; im Gegenteil ist zu vermuten, daß zu den bisherigen, im wesentlichen feststehenden Umständen der Masse weitere Lössen für die Liquidation der Treuhandbank stehenden juristischen und finanziellen Berater aufzulegen werden müssen. Auch nach der persönlichen Seite hin bieten die der Bewegung naheliegenden Herren, insbesondere der als finanzieller Berater zugezogene Herr Kommerzienrat Horn, der frühere Direktor unserer Bank, keine Gewähr für einen Erfolg der beschriebenen Verwertung. Vor allem ist aber darauf hinzuweisen, daß ein konkreter Plan seitens

der Treuhandbank unserer Verwaltung bisher nicht vorgelegt und irgend ein Nachweis für das Vorhandensein der zum Erwerb der Masse erforderlichen Mittel nicht geführt ist. Unter diesen Umständen glaubt der Ausschussrat um so weniger Berathung zu haben, auf diese Besprechungen einzugehen, als die Verwaltung nunmehr in der Lage ist, den Aktionären als erste Rate aus der Liquidationssumme am 10. Februar d. J. 5% auszuzahlen. Nach den letzten Berichten der Liquidatoren besteht ferner die bestimmte Aussicht, daß der Gesamterlös der Liquidation sich auf 14 bis 15% stellen, also über die bisherigen Erwartungen hinausgehen wird.“

Ein interessanter Versuch wurde kürzlich vom Reichspropagandaamt in Berlin unternommen. Es handelte sich um eine telephonische Verbindung mit Breslau auf dem Umwege über Garburg, Adin, Metz, Straßburg, Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden. Nachdem die genannten Teilnehmer unter einander verbunden, gelang auch eine direkte Verbindung zwischen den Fernsprechämtern Berlin und Breslau auf diesem großen Umwege. Das Fernsprechnetz macht in Deutschland gewollige Fortschritte und es mußte einem eigenmächtig an, wenn man sieht, daß z. B. in London die Volkstelephonien bis in neueste Zeit noch nicht telephonisch untereinander verbunden waren.

Die Spirituszentrale hat den Verkaufspreis für Spiritus abwärts um 3 M. erhöht. Auf Lieferungen sind keine Notierungen bekannt gegeben. Es ist dies ein Anzeichen für die fortwährend geringe Produktion, welche auch durch den Abschlagspreis von 45 M. nicht gesteigert zu sein scheint. Aus Dresden treffen liegen laut „S. L.“ bereits Anfragen vor, ob sie nicht, umschaltet ihrem Kontingent, nach Rastatt Karloffs Brennerei dürfen, jedoch hat die Regierung nicht mehr das Recht, dies ohne die Genehmigung des Reichstages zu gestatten.

Reisen. Der diesjährige (8.) Buchführungskursus an der Landwirtschaftl. Schule für selbständige Landwirte beginnt für solche, welche vor Ablauf eines Jahres, soll in der ersten oder zweiten Februarwoche abgehalten werden. Der Kursus dauert acht Tage. Die Mittel zur Abhaltung desselben stehen auch diesmal wieder der Schule aus der Regierungskasse zu. Nicht nur der Unterricht kann insoweit unentgeltlich erteilt

Mitteilungen zu den Fortbildungskursen sind bei der Direktion der hiesigen Mädchenschule, Albertplatz 3, unter Entgegennahme und Ausfüllung eines Anmeldebogens zu bewirken. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 11. April. Riesa, den 7. Januar 1904.

Der Rat der Stadt Riesa.
Bürgermeister Dr. Dehne.

Gemeindeanlageneinschätzung.

Nach der Bestimmung in § 9 des Gemeindeanlagen-Regulativs der Stadt Riesa steht es jedem Abgabepflichtigen frei, vor Beginn des Steuerjahres und der Abschätzungarbeiten dem Stadtrate schriftlich anzugeben, wie hoch er sein jährliches Einkommen veranschlagt.

In der Anzeige müssen die verschiedenen Einkommensquellen und Einkommensbeträge spezifiziert angegeben werden, damit die Richtigkeit vom Abschätzungsausschuss geprüft werden kann.

Auf diese Bestimmung wird hierdurch erneut mit dem Bemerken hingewiesen, daß die Anzeigen für die nächstjährige Einschätzung zu den Gemeindeanlagen bis zum 15. Januar 1904 bei uns einzureichen sind.

Der Rat der Stadt Riesa, am 31. Dezember 1903.
Bürgermeister Dr. Dehne.

Die Geschäftsräume der Reichs- und Postexpedition, der Sparkasse, des Standesamtes und des Armenamtes bleiben

Sonntag, den 16. Januar 1904

wegen Reinigung geschlossen.

Die übrigen Geschäftsräume bleiben geöffnet.

Im Standesamt werden an diesem Tage Anzeigen über Totgeburten und Sterbefälle von 8 bis 9 Uhr vormittags angenommen.

Riesa, den 12. Januar 1904.

Der Rat der Stadt Riesa.
Bürgermeister Dr. Dehne.

Freibank Riesa.

Morgen Mittwoch, den 13. Januar d. Jrs., von vormittags 1/9 Uhr ab, gelangen auf der Freibank im Rädlerischen Schlachthof ca. 10 Zentner rohes Rindfleisch und 1 Zentner gepökeltes Rindfleisch zum Preise von 30 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 12. Januar 1904.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.
Reißner.

Hypothekengelder

zu 4% hat anzuleihen

Sparkasse Gröbna.

teilt werden, sondern die Kauzteilnehmer erhalten auch noch die Buchführungsbücher umsonst und zudem eine Abrechnung von 10 bis 15 Mark.

Worms, 10. Januar. Unserem Nachbarn Hölzgen sind durch den kürzlich verstorbenen Privatier Gustav Beinhart eine Anzahl wohlthätige Stiftungen angelegt worden. So erhält die Armenkasse 2000 M., die Ortsgemeinde 5000 M. und außerdem 1000 M. zur Pflege des von dem Verstorbenen Hölzgener Ausschusstums. Die Schulgemeinde empfängt 3000 M. Ferner erhält die Kirche 5000 M., zu welcher Hölzgen eingezahlt ist, 2000 M., wovon 1000 M. zur Verwendung für den Ausbau einer Kirchenheizung bestimmt sind.

Worms, 10. Januar. Die Einweihung der sächsischen Ställe für Altpostkassen in Cannertswalde bei Wormsburg findet Sonntag, den 17. Januar 1904, nachm. 1 1/2 Uhr statt. Um 3 1/2 Uhr folgt dann im Bahnhofrestaurant Wormsburg ein gemeinsames Mittagessen, wozu sich dann um 1/2 5 Uhr eine öffentliche Versammlung im Saale des genannten Restaurants schließt, in welcher Vorträge über die Bekämpfung der Trunksucht gehalten werden.

Dresden, 12. Januar. Der König unternahm heute Mittag eine Ausfahrt nach dem Großen Garten und ging dort einige Zeit spazieren. — König Georg hat das Protektorat über die vom Mal bis Oktober hier stattfindende Kunstausstellung übernommen und dem Prinzen Johann Georg das Ehrenpräsidium übertragen.

Dresden. Wie die Firma Gebrüder Pfund mitteilt, weigerten sich am Sonntag früh gegen 4 Uhr plötzlich 22 Ausfahrer der Kollerel, ihren Dienst zu tun. Die Leitung der Firma führt den Ausfall auf die Agitation des Zentralverbandes der Handelsreisenden und Verkehrsarbeiter Deutschlands zurück.

Dresden, 11. Januar. Durch die Tod des Gattlersmeisters Fräulein aus Runnersdorf ist die Bevölkerung der Umgegend von Dresden ebenfalls in große Aufregung versetzt worden. Gegen 1 Uhr nachmittags erkrankte dieser in der Nähe des Volkswirter Fräuleins seinen 10jährigen Sohn, der sofort eine Leiche war. Derselbe richtete der 40 Jahre alte Mann die

Wochenschrift: gegen sich selbst und beschied kurze Zeit darauf.

Dresden, Am Sonntagabend fand im Volk eine große öffentliche Versammlung statt, die von Dresden...

Dresden, 11. Januar. Das Dresdner Journal veröffentlicht den heute dem Landtage zugestellten Bericht...

Aus dem oberen Elbtale, 11. Januar. Gestern nachmittag löste sich infolge der etwas milderer Temperatur...

Bitter, 8. Januar. Heute nachmittag fand hier eine Versammlung der Realwarenbesitzer von Bitter und Umgegend...

Bitter, 10. Januar. In Bitter, wo die Differenzen innerhalb und außerhalb des Stadtverordneten-Kollegiums seit...

Chemnitz, Am Sonntag ist der beim Postamt 4 in Chemnitz beschliffene Postkoffer F. W. Schubert, aus...

Crimmitschau, 10. Januar. Auf dem hiesigen Bahnhofs ist am Sonntagabend ein mit 16 Ballen gestörter...

Zwickau, 10. Januar. Heute früh hat sich Augenleukämischer Festscher aus Obergöhau hier erschossen.

Rittenthal, 11. Januar. Zwei prächtige große Vasen aus Meißner Porzellan wurden zur Schmückung...

Bertha, 11. Januar. Eine penultima Kutschkinderstichung fand hier in der letzten Stadtverordnetenversammlung...

Glauchau. Der Brandstifter, der die Einwohnerschaft in Glauchau in den letzten Wochen beunruhigte, ist jetzt ergrißen...

Goldb. Wie der Kaiserl. Gouverneur von Deutsch-Guinea telegraphisch meldete, ist die Handelsstation in Westafrika...

Leipzig, 8. Januar. Der von den sozialdemokratischen Mitgliedern des hiesigen Stadtverordnetenkollegiums gegen die...

Leipzig. Kirchenbedarfsänderungen wurden in den ersten Monaten des vorigen Jahres des Hieren in der Lausitzer...

Aus aller Welt. München: Drei gestern früh 8 Uhr 7 Min. von Rempten hier eingetroffene Personenzug fuhr zu rasch in die Bahnhofsallee ein...

ter dadurch herbeigeführt zu haben, daß er ihr Kissen in dem Koffer mischte.

1. Klasse 145. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Vermerk vorkommt, sind mit 100 Mark gezogen worden.

Ziehung am 12. Januar 1904.

- 20000 Nr. 4722. ... 20000 Nr. 84158. ... 0166 856 808 886 455 411 900 810 682 668 (200) 120 588 (200) 233 ...

- 879 904 80 325 909 905 373 338 47116 (200) 146 101 405 949 245 623 (20000) 716 36 821 522 29 780 953 673 453 931 19 ...

Verurteilt.

Treibjagd auf Wild. Aus Semlin wird dem „Neuen Wiener Tageblatt“ geschrieben: Auf der rechten Seite des Stryar Komitats verwehten sich in letzter Zeit die Wilder, dass man von Kants wegen eine Treibjagd auf diese Wildtiere veranstaltete. An dieser Jagd beteiligten sich viele Jäger aus der Umgebung und auch aus Belgien kamen mehrere Herren herüber, um teilzunehmen, ferner Graf Pejocsek aus Kasch, der Sohn des kroatischen Banus. Die Treibjagd richtete sich auf die Umgebung der Ortshafen Rudnowo, Alenje, Obrez, Decem u. aus. Es wurden gleich am ersten Tage drei Wilder erlegt, allein in dem Treibzuge befanden sich ca. 15 bis 16 dieser gefährlichen Tiere, die jedoch den Ring durchbrechen und sich in die Wälder flüchteten. Der junge Graf Pejocsek schoss bei dieser Gelegenheit den ersten Wölfe, deshalb wurde er nach Jägerregeln den „Schilling“ entgegen. Es ist hier bei den Jägern Umlauf, dass demjenigen, der das erste Kanarienvogel in seinem Leben erlegt, drei Stückchen vererbt werden, und zwar erhält er diese Stücke von jenem Jägerkameraden, der die meisten dieser Vögel wilder Tiere schon geschossen hat. Graf Pejocsek legte sich auch auf den von ihm erlegten Wölfe und der Wundarztleutnant Schwarz erstellte ihm die drei Stücke.

Ueber die furchtbare afrikanische Schlafkrankheit und die Geschichte ihrer Bekämpfung bei den Europäern bringt Maurice Duret in „Questions Diplomatiques et Coloniales“ einige interessante Mitteilungen. Danach war der erste europäische Arzt, der die Krankheit kennen lernte, Dr. Winterbottom ein Engländer, der im Jahre 1803 einige Bemerkungen über diese Krankheit mit Bezug auf die Bewohner von Senegambien und Sierra Leone veröffentlichte. Dann lernte sie Dr. Moreau de Jonnes während eines Aufenthaltes auf den Küsten von 1808 bis 1808 unter den dortigen Negersklaven kennen und veröffentlichte gleichfalls einen Bericht darüber: ebenso schrieb 1840 Dr. Clarke von Sierra Leone über die „Schlaftrunkenheit“ (sloping dropsy). Von dem gefährlichen Charakter der Krankheit gibt eine Nachricht Dr. Quérard einen Begriff, der zufolge von 148 Fällen, die diesem zur Beobachtung zugänglich waren, nur einer anscheinend geheilt wurde, während alle anderen tödlich verliefen. In den französischen Schutzgebieten von Joal und Portulac trat infolge der Epidemie unter den eingeschleppten Soldaten eine Panik ein, infolge deren die Garnisonen gewechselt werden mußten. Wertwärtigerweise waren unter den von der Krankheit Betroffenen die Männer mit über zwei Dritteln vertreten, was vielleicht darauf hinweist, daß die selben Geschlechter der Ansteckung gefährdet in ungleichem Maße unterworfen sind.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 12. Januar 1904.

X Berlin. Dem Reichstage lag heute ein Gesetzentwurf betr. die Errichtung von Kaufmannsgerichten zu. (H) Kiel. Der Kaiser befühlte das auf Anbahnung laufende Urteil des Disziplinargerichtshofes gegen Professor Lehmann-Hopfenberg. Der Gewahrgelte verabschiedete sich schriftlich von der Universität. Aus dem Urteil ergibt sich, daß er seine vorgelegte Disziplin in der Rechtsverletzung bestrafen haben soll. (H) Warschau. Anlässlich eines Trauergottesdienstes in der Synagoge zu Wolski brach plötzlich der Fußboden ein. Mehrere Hundert Personen stürzten in den darunter befindlichen Keller. Ueber 20 Personen sind bereits ihren Verletzungen erlegen. An dem Aufkommen einer großen Anzahl Personen wird gearbeitet. (H) Eger. Die hier eingeleitete Sammlung für ein Dis-

marbestmal hat ein beachtliches Resultat ergeben, daß noch in diesem Jahre das Denkmal errichtet werden soll.

X Genua. Drei Kinder im Alter von 11, 8 und 5 Jahren sind auf dem Gattiner See ertrunken.

X Genua. Auf der Straße Piavei Vorderfeld stürzte infolge Stoßes ein Volkswagen von der hohen Böschung in die Tiefe. Drei Insassen sind schwer verletzt, der Fahrer tötlich.

X Petersburg. Wegen Erkennung der Jarin wurde auf den Rat der Ärzte die Ueberlieferung nach der Heim aufgegeben. In den letzten Tagen trat abermals eine Temperaturerhöhung ein. Die Jarin bedarf der größten Schonung.

X Moskau. Bei einer Explosion in den Woiwodschen Rapphigruben im Kaulas wurden mehr als 100 Arbeiter getötet.

X Aden. Die englischen Truppen hatten ein siegreiches Gefecht mit den Truppen des Raschid. Die Somali verloren 1000 Tote. Zwei englische Offiziere wurden getötet und acht schwer verwundet. — Amlich wird hierzu gemeldet: General Egerton griff mit 2200 Mann englischen und 1000 Mann Eingeborenen-Truppen gestern 5000 Araber bei Dschidda an, die wahrscheinlich die Hauptmacht des Raschid bildeten. Der Feind ging zum Angriff vor, ergiff aber die Flucht, als er in den Flanken und in der Front beschoffen wurde. Englische Kavallerie verfolgte den Feind zehn Meilen weit. Die Verluste der letzteren werden auf 1000 Mann geschätzt. Infolge Gefangene und 400 Gewehre fielen den englischen Truppen in die Hände. Die englischen Verluste betragen 41 Mann, darunter 2 Offiziere tot, 9 Offiziere verwundet und einer vermisst.

X Madrid. Die Schiffseigner werden in nächster Zeit hier zusammenkommen, um über die Ausstandsfrage zu beraten. Ueber 100 Schiffe liegen in den spanischen Häfen augenblicklich nutzlos da. In Bilbao warfen die Ausständigen mit Steinen nach den Arbeitsschiffen. In Barcelona werden die Unterhandlungen durch die Hartnäckigkeit der Arbeitgeber gehemmt. Die Zahl der Ausständigen wächst und Unterhandlungen fließen ihnen reichlich zu. Sie erklären, daß die Mannschaft der Postdampfer beim ersten Zeichen ihren Dienst niederlegen werden.

X Montevideo. Die Lage verschlimmert sich immer mehr. Die Regierung veröffentlicht in einer Proklamation, die Nationalisten hätten die Truppen angegriffen und die Ruhe müsse mit Truppengewalt wieder hergestellt werden. Es haben bereits Scharamüßel stattgefunden.

X Hamburg. Die „Neue Hamb. Wochensche“ veröffentlicht ein Privattelegramm, das ihr von maßgebenden ausländischen Handelskreisen in Yokohama zugegangen ist des Inhalts, daß man dort einen Krieg zwischen Rußland und Japan für unausweichlich hält.

X London. Die „Times“ will aus Peking erfahren haben, daß der chinesische Gesandte in Tokio gestern dem japanischen Ministerium des Aeußeren mit, daß die zweite Antwort Rußlands auf die Vorschläge Japans eingegangen, jedoch ungenügend sei und von Japan nicht angenommen werden könne. Wenn Rußland nicht nachgibt, werde sich Japan gezwungen sehen, sofort die Waffen zu ergreifen.

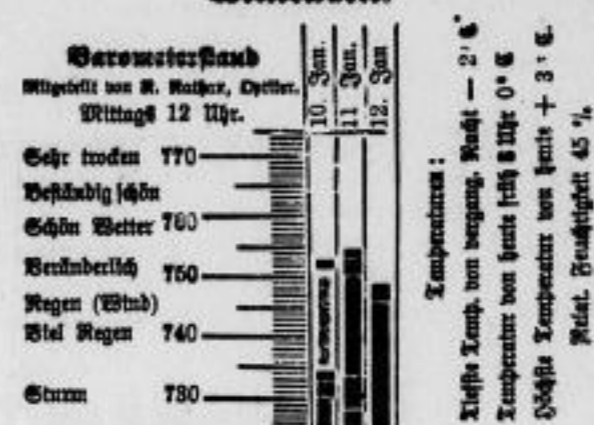
X London. Die „Times“ berichtet über das Telegramm, das der chinesische Gesandte in Tokio an den Prinzen Tsching geschickt haben soll, nach: Im Hinblick auf einen möglichen Ausbruch von Feindseligkeiten ersuche Japan China, die feindliche Neutralität zu bewahren, die im Innern des Landes anwesenden Fremden zu schützen und die Ordnung, besonders in der Schantung und Hinnan, aufrecht zu erhalten, damit fremde Mächte nicht den Vorwand der Unordnung ergreifen, um dort aggressiv vorzugehen.

X Tokio. Gestern nachmittag fand eine Besprechung der alten Staatsmänner mit den Ministern des Aeußeren, des Innern, der Finanzen und den Kommandierenden des Heeres und der Marine statt. Der Ministerpräsident war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Für heute wurden die alten Staatsmänner und die Minister ins Schloß berufen.

Technisches.

Eindrücke (Stimmungen) Art und schwere Diebstähle sind an der Tagesordnung. Viele würden vermieden, wenn die Türen besser gesichert wären, denn bei dem heutigen hohen Stande der Diebstahlsrate bleiben die gewöhnlichen Schloßer keinen Widerstand. Es ist dies noch nicht bekannt, daß es Vorrichtungen gibt, mit denen jedes Schloß, sowohl am Vorhaus, wie Zimmer Türen, als auch an Kassen, Behältern u. dergl. gesichert werden kann, daß ein unbefugtes Öffnen vollständig unmöglich gemacht ist. In neuerer Zeit machen die Sicherungen „Mita“ und „Sofa“ viel von sich reden, deren Vertrieb durch Hermann Koch, Dresden, Schloßstr. 2, II., erfolgt. Es ist mit ihnen wegen ihrer eigenartigen Konstruktion (über 2000 Versuchsversuche) die Möglichkeit gegeben, jedes Schloß gegen Ausbrechen oder Nachschlüssel in zuverlässiger Weise zu sichern. Die kleine elegante Vorrichtung kann von jedermann leicht selbst angebracht und bei etwaigem Wohnungswechsel oder dergl. wieder weggenommen werden. Der Wegzug kann durch die einschließigen Geschäfte erfolgen, sonst gibt oben genannte Vertriebsstelle etwa gewünschte Auskünfte.

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mittteilung vom tgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.) Uebersicht der Wetterlage von heute früh: Der Luftdruck hat überall abgenommen; sein Minimum liegt mit 740 mm bei den Osteten, das Maximum mit 770 mm im SO des Erdteils. Bei vorwiegend südwestlichen Winden herrscht meist trübes Wetter, im W. treten stellenweise Niederschläge auf (Regen- und Schneefall), die Temperatur schwankt um den Nullpunkt und die Normale. Prognose für den 13. Januar. Wetter: Regenlich. Temperatur: Normal. Windrichtung: SW. Barometer: Tief.

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Table with 2 columns: Abfahrt am Albertplatz and Abfahrt am Bahnhof. Rows list times for various destinations like 6.30, 6.50, 7.12, etc.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 12. Januar 1904.

Large table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various companies and currencies. Includes sections for 'Deutsche Fonds', 'Eisenbahn-Obligationen', 'Banken', etc.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsenkursiger Wertpapiere. Cafes-Strauß-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Kaufhaus D. Morgenstern

Hauptstr. 39

RIESA

Hauptstr. 39.

Zu den bevorstehenden Maskenbällen empfehle ich mein reichfortiertes Lager in

sämtlichen Maskenartikeln

zu fabelhaft billigen Preisen.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Ferner empfehle ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen sämtliche noch vorhandene Winterware, bestehend in

Strickwesten, Sweaters, Normalhemden, Unterhosen, Handschuhe, Strümpfe, Echarpes, Barchent-Hemden für Männer, Frauen und Kinder, Barchent-Bettücher, Tellermäützen, Kapotten und wollene Kinderjacken.

Einen großen Posten Damen-Blusen zur Hälfte des regulären Wertes.

In meiner **Wuhabteilung** habe ich sämtliche garnierte und ungarrierte Damen- und Kinderhüte im Preise bedeutend ermäßigt und verkaufe solche zu **stannend billigen Preisen.**

Einen Posten im Fenster gewesene Damen-, Herren- und Kinderwäsche zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Aufmerksame Bedienung.

Feste Preise.

Geschäftsprinzip: Großer Umsatz — Kleiner Nutzen.

Misbalm Richter

über 2000 Quadratmeter groß.

Schon geschätzt inmitten der Stadt gelegen. Große Wärme- und Restauration. Elektrische Beleuchtung.

— Täglich bis abends geöffnet. —

Moor-Bäder

von **Moor-Extrakt** bereitet, gewähren nicht nur vollkommenen Ersatz für Schlammäder, sondern heilkräftigere Wirkung und angenehmeres Baden als bei letzteren. Empfohlen bei Chron. Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.

1 Moorbad 2.— Mt., 5 Bäder 9.50 Mt., 10 Bäder 18.— Mt.

12 Bäder, 5 Monate gültig, 18.— Mt.

Auch für alle anderen Bäder geöffnet zu jeder Tageszeit.

Dampfbad Riesa

Kaiser Wilhelmplatz 2 a.

Zur Beachtung!

Bei schriftlichen Offerten empfiehlt es sich, nicht Originalzeugnisse, sondern deren Abschriften beizulegen; für Wiedererlangung der etwa beigelegten Originalzeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere auch für Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr.

Die Geschäftsstelle des „Rieser Tageblattes“.

Großer Hund, schwarz-braun gefleckt, tapfer, tugendhaft. Gegen Insektengedächse u. Futterlocher abzuholen **Boberfen 69**

In **Gröba** habe ich eine **Wohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. h. h. Badest., für 240 Mt. zu vermieten, desgleichen einige kleinere für Markt 120—180. **Wauerberger, Gröba.**

Stadtfeststraße Nr. 7 und 9 sind noch einige **Wohnungen** zu vermieten. Preis Mt. 170—240. Gartengen. h. Näheres beim **Gandmann in Nr. 7**

21.—22000 Mt.

werden zum 1. April 1904 als gute erste Hypothek auf ged. Grundgut mit Hofst. gesucht. Off. Lf. erbeten an **Gugo Drescher, Riesa, Bismarckstraße 8, 1**

NB. Grundstückstage sowie alle übrigen Grundstücksprozedere sind einzulegen bei **Obligem.**

Ein fast neuer **Kinderswagen** zu verk. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Stär. Kleiderstuhl, wie neu, schenktlich verl. Mt. **Gröba, 4.**

Fußabstreicher

in großer Auswahl zu 25, 30, 40, 50, 55, 70, 75 Pf. ufm **Kolosajermatten** in herrlichen neuen Mustern empf. **F. W. Thomas & Sohn**



Keine kalten Füße mehr! Patent-Fussbank.

Dieselbe ist von unschätzbarem Werte für Rheumatische und an kalten Füßen Leidende, sowie für Personen in ständiger Lebensweise, wirkt angenehm in Gaitpagen und dient nebenbei auch als Zimmerschmuck. Verkauf da überkommen **Richard Münch,** Tischlermeister, R. 1, Schloßstraße 8.

Hausgrundstück

in **Panitz,** mit Feld und Garten, gute Lage, soll veränderungslos für annehmbarsten Preis verkauft werden. Näh. erl. (nur reellen Selbstwerbenden) **Gugo Drescher, Riesa, Bismarckstraße 8, 1**

Stellmacher-

Grundstück in großem, sichere Ertrags dienend Dorfe bei **Riesa,** mit etwas Feld und Gärten, soll mit allen Borkeiten und Inventar zum Preis von ca. 3000 Mt. Anz. sol. billig verkauft werden. Näh. erl. **Gugo Drescher, Riesa, Bismarckstraße 8, 1.** Sprechart vormittags.

1 gebr. Nähmaschine

in bestem Zustande billig zu verkaufen **Adolf Richter,**

Naturheilverein Gröba.

Wittwoch, den 13. Januar, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Anker

Frauen-Vortrag

durch **Fräulein Hammacher** aus Dresden über: „Die kranke Frau, eine ernste Mahnung an alle Frauen und Mädchen.“

Entrée frei. Gütige Willkommen.

Vorläufige Anzeige!

Am 2. Februar d. J. veranstaltet der **Männer-Gesangsverein** in **Gröba** im Saale des Gasthauses zum „Anker“ einen



Maskenball,

zu welchem die Mitglieder des Vereins und deren Gaste freundlichst eingeladen werden.

Feenhafte Beleuchtung. — Grobhartige Dekoration.

Auf obiges bezugnehmend, teile ich den geehrten Besuchern des Maskenballes mit, daß ich vom 31. Januar ab meine

hochfeinen und sauberen Kostüme

im Gasthaus zum Anker ausstelle und empfehle mich auch zur Anfertigung neuer Kostüme nach neuesten Vorlagen. Billige Preise, reelle Bedienung.

Um gütige Berücksichtigung bitte

Frau Anna Zimmermann, Riesener Masken- und Theaterkostüm-Anstalt.

Gartenschlagers Restaurant, Gröba.

Zu unserem am **Wittwoch, den 13. d. M.,** stattfindenden **Karpfenschmaus** laden alle Freunde und Bekannte ganz ergebenst ein. **G. Gartenschläger und Frau.**

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, am 17. Januar **großes Extra-Militär-Konzert,** geleitet von der gesamten Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 72 unter direkter Leitung ihres Direktors **Herrn Kapellmeister Obber** aus Torgau. **Anfang 6 Uhr. Entrée 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.** Nach dem feiner Ball für Konzertbesucher. **Max Siegel.** Freundlichkeit ladet ein

Weinhandlung Max Keyser

Kastanienstr. 80/82 Riesa Telefon Nr. 53 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. **Man verlange Preisliste.** **Grosses Flaschenweinlager.**

Den geehrten Besuchern des Maskenballes zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich vom 17. Januar ab meine

hochfeinen und sauberen Kostüme

im **Gasthof zum Admiral** in **Boberfen** ausstelle. Empfehle mich auch zur Anfertigung neuer Kostüme nach neuesten Vorlagen. Billige Preise, reelle Bedienung. Um gütige Berücksichtigung bitte **Frau Anna Zimmermann, Riesener Masken- und Theaterkostüm-Anstalt.**

Eisbahn Bromitz.

Ia. Schellfisch

frisch eingetroffen, denselben empfiehlt **W. Jähwig, Kastanienstr. 5 a.**

Schellfisch frisch eingetroffen, Preis 25 Pf., empf. **Ernst Kerschmar, Fischhandlung, Carlstr. 5.**

Schellfisch,

Seelachs ohne Kopf, Zander, Graischolle, Seezunge, Rotzunge, Flushecht, Elbfische, große à 40 Pf., Graische 30 Pf. u. grüne Seezunge empfiehlt **Wittwoch** fröhlich **Fr. Gentschel, Wettinerstr. 29.**

Hotel Stadt Dresden.

Morgen **Wittwoch** **Schlachtfest.** **Franz Rehner.**

Schneiders Restaurant.

Morgen **Wittwoch** **Schlachtfest.**

V. A. O. D **Wittwoch, 13. 1. 02. 1/2, 9. 1.**

Schweine-Versch.-Verein **Rautschen u. Umgegend.** **Sonntag, den 17. Jan nachm.** 2 Uhr **Abend im Gasthof Rautschen** die diesjähr. **Hauptversammlung** statt **Tagesordnung:**

1. Aufnahme neuer Mitglieder,
 2. Berichterstattung des Jahresberichtes und der Rechnung,
 3. Neuwahl des Vorstandes und der Vertrauensmänner.
 4. Erledigung der eingegangenen schriftlichen Anträge.
- Steuern** werden nur vor und nach der Versammlung angenommen. Um zahlreichs Erscheinen bitte **der Vorstand.**

Todes-Anzeige. Hierdurch zur traurigen Nachricht, daß mein lieber Vater, unser guter Vater, der **Herrn**

Karl Heinrich Voigt

nach laugen aber schweren Leiden gestern **Montag 1/2 2 Uhr** sanft und ruhig entschlafen ist. Dies ergibt tiefbetäubt an die trauernde **Gattin** nicht Kindern. Die **Beerdigung** findet **Donnerstag** **Mittag 1/2 1 Uhr** vom **Trauerhause,** **Randstr. 12,** aus statt.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Vom Landtag.

28. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Eigen-Bericht.
—r. Dresden, 8. Januar 1904.

Am Regierungstisch: Minister des Innern von Meißel, Finanzminister Dr. Küger und ein Kommissar.

Tagesordnung: Schlussberatung über Kap. 32—33 des ordentlichen Haushaltsplans, Gesamtministerium und Staatsrat nebst Kanzlei und Kabinettskanzlei.

Nach Vortrag der Registrande erhält das Wort zur Tagesordnung als Berichterstatter Abg. Kühnel-Ruppert. Die Kapitel weisen nur sehr geringfügige Änderungen gegen das Vorjahr auf und die Finanzdeputation beantragt nach der Vorlage

bei Kap. 32, Gesamtministerium und Staatsrat nebst Kanzlei, die Einnahmen mit 10 Mk. und die Ausgaben mit 26 315 Mk., bei Kap. 33, Kabinettskanzlei, die Ausgaben mit 8400 Mk. zu bewilligen.

Zu Kap. 33 erhält das Wort Abg. Günther-Plauen: Es sei bei der Vorberatung des Etats wiederholt auf die Notwendigkeit großer Sparsamkeit hingewiesen und die müsse sich auch auf die Einziehung überflüssiger Beamtenstellen erstrecken. Er habe aus den Worten des Berichterstatters nicht die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Kabinettskanzlei gewinnen können, sondern sei der Ansicht, daß man sie mit einem anderen Ressort verbinden könne. Daher müsse er gegen die Bewilligung stimmen.

Finanzminister Dr. Küger kann aus eigener Erfahrung — er habe den Kabinettssekretär in Urteilsfällen vertreten — feststellen, daß die Stelle nicht überflüssig sei. Der Kabinettskanzlei liege die Erledigung der Immediatgesuche und die Präparation der Allerhöchsten Entschlüsse ob. Wenn der Abg. Günther wüßte, welche eine Menge von Immediatgesuchen des verschiedensten Inhaltes aus allen Kreisen des Volkes an den König eingereicht würden, würde er wohl zu einer anderen Ueberzeugung kommen. (Bravo!)

Abg. Günther-Plauen beharrt demgegenüber auf seiner Ansicht, daß die Geschäfte des Kabinettssekretärs von einem Beamten im Nebenamte versehen werden könnten.

Kap. 32 wird einstimmig, Kap. 33 gegen eine Stimme von der Kammer angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag, 12. Januar, vorm. 10 Uhr. — Tagesordnung: Allgemeine Vorbereitung über den Antrag Rüder, Andrä, Rudelt und Genossen, die Aufhebung des Paragraph 19 des Ergänzungsteuergesetzes betr.

Tagesgeschichte.

Die innere Politik Oesterreichs

hat am Sonnabend seitens der Abgeordneten der mährischen Partei, die bekanntlich nach Wien die bedeutendste Industriepartei der Monarchie ist, eine scharfe Verurteilung erfahren. Baron d'Elevert erklärte, dem Ministerpräsidenten v. Koerber werde es niemals gelingen, die tschechische Opposition, die im Wiener Parlament ungefähr dieselbe Arbeit verrichtet, wie die Dogmaten der schäzesteren Tonart im ungarischen Reichstage, zum Aufgeben ihrer Haltung zu bewegen. Als Grund für seine Erbschuld sah er an, daß die Regierung seit Jahren der Welt das merkwürdigste Schauspiel darbiete, eine obstruierende Partei, deren erster taktischer Programmpunkt der Sturz des Kabinetts ist, mit einem Hühnermalererischen Wahn in der Verwaltung und in den einzelnen Etats überhäufte. Der Abgeordnete v. Elevert spielte damit speziell auch auf die Gewöhnung aller von den Tschechen verlangten Bahn- und Wasserprojekte an. Schließlich gab der Redner zu erkennen, daß die Deutschen es sich nicht bieten lassen würden, wenn die Regierung durch weitere Zugeständnisse an die Tschechen auf Kosten der Deutschen das Parlament beschlußfähig machen wolle. Der Abgeordnete v. Elevert beschäftigte sich besonders mit dem österr. tschech. ungarischen Zolltarif, von dessen Zustandekommen das Schicksal der Verhandlungen mit den Vertragspartnern abhängt. Elevert gab der Meinung Ausdruck, daß die Regierung mit der parlamentarischen Erledigung des Zolltarifs gar nicht mehr rechnen dürfe. Der § 14, das Regieren ohne Parlament, werde bereits wieder in Betracht gezogen und die ungarische Regierung sei geneigt, vorausgesetzt, daß die Konstitution kein Hindernis bereite, sich mit dieser Lösung zu begnügen. Erste dieser Zolltarife sei das Ministerium Koerber, so lange sich keine finanziellen Schwierigkeiten ergeben, außer Gefahr. Unterdessen haben auch die Tschechenführer in ihrer Presse das Wort genommen, um ihre Genossen für die vielleicht letzte parlamentarische Sitzung zu machen. Dr. Kravara fordert einen klugen, anerkennenden Widerstand und „festen Willen zum rücksichtslosen Kampf“. Die Aussichten sind also trotz des und mit Recht wachen elagie Wänter daraus aufmerklos, daß Oesterreich unter den obwaltenden Umständen dem Auslande gegenüber wehrlos

darsteht. Vergehet sich man nach gemachten Wegen, man begehrt aber überall nur der Zeit, und einer erfolgreichen Werbepolitik, die alle Appelle zeigt und nur den Sturm des Kampfes vergrößert.

Deutsches Reich.

Aus Kapstadt hat der Telegraph am 8. ds. gemeldet, daß der Friede in Tamaraland erklärt ist. Die Drottentotten hätten sich ergeben. Von deutscher Seite, d. h. vom Gouvernement ist noch keine Meldung darüber eingetroffen, sie kann erst nach fünf Tagen erwartet werden. Die Meldungen aus dem Süden des Schutzgebietes müssen durch Boten nach Keetmanshoop gebracht werden, von wo sie dann durch den Heliographen weiter befördert werden. Der erste Teil der Nachricht, daß im Schutzgebiete von Südwest-Afrika der Friede erklärt sei, ist eine Phrase, denn eine besondere Erklärung darüber abzugeben, ist weder ein Brauch noch eine Notwendigkeit. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die zerstreuten Abteilungen der Bondelwaris, die noch im Westen und im Karasgebirge Unsicherheit hervorriefen, sich haben unterwerfen müssen. Dieser Ausgang war schon nach den letzten Meldungen des Gouvernements vorausgesehen. Die Nachricht aus Kapstadt war die erste und günstige und angenehme von dort über den Aufstand, dieser Umstand spricht dafür, daß die Angabe auf Wahrheit beruht. Danach kann der Aufstand als völlig unterdrückt angesehen werden. Die erste Meldung über die Unruhen im Süden kam Anfang November hierher mit der Anzeige vom Tode des Leutnants Jost und des Unteroffiziers Enah; danach hat die Niederwerfung der Aufständischen gerade 2 Monate gedauert, trotz der großen Entfernung, welche die Schutztruppe bis zum Herbe des Aufstandes zu durchschreiten hatte.

Niederlande.

Die Maßregel der Direktion der Deutsch-Ostafrika-Linie, ihre Schiffe nicht mehr Amsterdam sondern Rotterdam anlaufen zu lassen, hat, so schreibt die „Deutsche Wochenschrift“, in Amsterdamer Handelskreisen lebhaften hervorgerufen, denn sie bedeutet einen bedeutenden Ausfall in den Hafengebern. Man nimmt an, daß die komplizierte Einfahrt zum Hafen durch den Kanal, namentlich bei der Belfener Brücke für diesen Entschluß maßgebend waren. Verschiedene Schiffe haben bei der Einfahrt Havarie erlitten und jeder Kapitän dankt Gott, wenn er sein Schiff wohlbehalten hinein und wieder herausgebracht hat.

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Rijsa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeidler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
- zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
- zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
- zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Das vierte Gebot.

Roman von Reinhold Ortman.

86

So gab ihm denn Kurt, die Zustimmung Jas voraussetzend, das verlangte Versprechen, und der Freiherr verabschiedete sich in der Richtung auf das von ihm bezeichnete Hotel zu, nachdem er sich noch einmal voll ritterlichen Anstandes tief vor der jungen Dame verbeugt hatte.

Sie wollte nun zwar anfänglich darauf bestehen, die bedingenen zwei Stunden hier abzuwarten; aber den herzlichen und dringenden Bitten Kurts, welcher ihr vorstellte, wie sehr ein so unerklärlich langes Ausbleiben die ohnedies sehr ängstliche Kommerziantin beunruhigen würde, gelang es doch endlich, sie zur Heimfahrt nach Rijsa zu bewegen. Mit dem Versprechen, daß er alles aufbieten würde, sie von dem Ergebnis seiner Unterredung mit dem Freiherrn so schnell als möglich zu benachrichtigen, verabchiedete er sich auf dem Bahnhofe von ihr, um dann abermals langsam die Terrassenstufen zum Kasino emporzusteigen.

Niemand konnte besser begreifen als er, welches Opfer sie mit dieser vorzeitigen Abreise gebracht, denn ihn selber trieb die verzehrendste Unruhe umher, und niemals war ihm die kurze Frist von zwei Stunden so unerträglich lang erschienen, als in diesem Fall. Aber er hielt nichtsdestoweniger die eingegangene Verpflichtung inne, und es waren fünf Minuten über die festgesetzte Zeit vergangen, als er sich an den reich betretenen Pförtner des Hotels mit der Frage wandte, in welchem Zimmer er den Freiherrn von Nordenholz finden würde. Der Mann wies ihn zurecht, und mit hoch klopfendem Herzen pochte Kurt an die Thür des im ersten Stockwerk belegenen Zimmers, das den Gesuchten beherbergen sollte.

Aber vergebens wartete er auf die Antwort, die ihn zum Eintritt aufgefordert hätte. Hinter der geschlossenen Thür blieb es totenstill, und das Ergebnis war kein anderes, als er den Versuch mit vermehrtem Nachdruck zum zweiten- und drittenmal wiederholte. Eine furchtbare Ahnung, die selbst dem mutigen Soldaten für einen Augen-

blick den Pulsschlag stocken ließ, fuhr ihm durch das Gehirn. In voller Lebendigkeit stand auf einmal das verzerrte Gesicht des Freiherrn und sein sonderbares Verhalten wieder vor seinem Geiste, und ganz deutlich hörte er noch einmal den Hinweis auf den geheimnisvollen Ort, an welchem der ruinierte Spieler seinen verlorenen Sohn hatte suchen wollen. Wie war es nur möglich, daß ihm angesichts dieser Dinge vorhin nicht für einen einzigen Augenblick jener Argwohn gekommen war, von welchem sein Herz jetzt wie mit eisernen Krallen umflammt wurde. In wie ganz anderem Lichte erschien ihm nun der mit zitternder Stimme ausgesprochene Wunsch des Freiherrn nach Ruhe und die seltsame Beharrlichkeit, mit welcher er verlangt hatte, daß man für die nächsten zwei Stunden keinen Versuch mache, ihn zu finden.

Noch einmal pochte Kurt von Hedmond an die Thür, daß der Klang auf dem langen Flur laut widerhallte. Dann, als von drinnen trotz etlichen Wartens auch jetzt keine Erwiderung kam, legte er seine Hand auf den Drücker und trat, da die unverriegelte Thür sofort nachgab, über die Schwelle.

Er war darauf vorbereitet gewesen, etwas Entsetzliches zu erblicken; doch jetzt, da er mit dem ersten Blick erkannte, daß sein Argwohn der Wirklichkeit nur zu nahe gekommen, daß seine düstere Ahnung Wahrheit geworden war, jetzt fand er doch für eine kleine Weile wie gelähmt von dem ersten, erschütternden Eindruck des Bildes, welches sich ihm in dem kleinen, mit raffiniertem Luxus ausgestatteten Gemache bot.

In einem rot gepolsterten Sessel vor dem Tische ruhte in mehr liegender als sitzender Stellung die düstige, ausgemergelte Gestalt des Freiherrn. Der rechte Arm hing schlaff herab, so daß die Hand fast den Teppich berührte, und der Kopf, welcher anscheinend nach und nach von der Rückenlehne herabgeglitten war, ruhte nahezu vollständig auf der rechten Schulter. Das Gesicht war dem Eintretenden zugewandt und starrte ihn aus weit geöffneten, verglasten Augen mit dem schauerlich stieren Blick einer Leiche an. Der Freiherr v. Nordenholz war tot, das konnte sei-

nem Zweifel mehr unterliegen, und als Kurt sein Entsetzen so weit überwunden hatte, daß er näher zu treten und den leblosen Körper zu berühren vermochte, fühlte er, daß derselbe eiskalt war. Der Unselige hatte wohl schon seit mindestens einer Stunde aufgehört zu atmen.

Hier gab es für Kurt Hedmond also nichts mehr zu thun, und es war vielmehr seine Pflicht, den Besitzer des Hotels ohne Verzug von dem Vorgefallenen zu unterrichten.

Aber ehe er ging, ließ er seinen Blick noch einmal durch das Zimmer wandern, und jetzt erst gewahrte er neben dem silbernen Champagnerkühler und dem ungeführten Kelderglase drei verschlossene Briefe, deren Umschläge mit reich hingeworfenen, schwer leserlichen Adressen versehen waren. Es ließ sich wohl nicht bezweifeln, daß sie von der Hand des Freiherrn herührten, und Kurt überzeugte sich, daß einer an den Besitzer des Hotels, der zweite an den Hauptmann a. D. Hellmut von Nordenholz, unbekanntem Aufenthalt, der dritte aber an Fräulein Jabella Haidenroth gerichtet war. Ohne Besinnen griff er nach diesem letzten Schreiben und barg es in der Brusttasche seines Rockes.

Die beiden anderen Briefe ließ Kurt unberührt auf ihrem Platte, und nachdem er noch einmal voll tiefer Bewegung lange in das blasse, verwitterte Totengesicht geblickt hatte, entschloß er sich endlich, auf den Eisenknopf der elektrischen Leitung zu drücken, welche mit scharfem Klingelzeichen die Angestellten des Hotels auf den Schauplatz des traurigen Ereignisses rufen sollte.

Die Dämmerung des Abends brach bereits über das Thal von Launwald herein, als Kerker sich von dem Schreibtisch erhob, an welchem er seit mehreren Stunden emsig arbeitend gesessen hatte. Zwar hatte er sich ein besonderes Privat-arbeitszimmer auch in den Comptoirräumen des Fabrikgebäudes eingerichtet; aber es gehörte zu seinen Gewohnheiten, Korrespondenzen von größerer Wichtigkeit nicht dort, sondern in dem einfachen Wohnzimmer zu erledigen, welches ihm in der Villa der Kommerziantin eingeräumt worden war.

Belgien.

Dieser Tage hat zwischen dem Brüsseler Bürgermeister und dem Kriegsministerium ein kurzer Briefwechsel stattgefunden, der die belgischen Heereszustände besser als alles andere beleuchtet. Mehrere hundert Soldaten, die Ende Dezember gegen ihren Willen auf unbegrenzten Urlaub geschickt wurden, natürlich ohne Sold, und die keine Arbeit zu finden vermochten, haben sich nämlich an den Bürgermeister von Brüssel um Unterstützung aus der Kasse der Arbeitslosen gewendet. Da diese Soldaten tatsächlich auf den Straßenbettel angewiesen waren und ihre Arbeitslosigkeit nicht selbst verschuldet hatten, so gewährte ihnen der Bürgermeister die gefällige Unterstützung, wies aber in einem Schreiben an den Kriegsminister auf die Schande hin, daß Soldaten sich an öffentliche Unterstützungsämter wenden müssen. Dies scheint auf den Kriegsminister denn doch einigen Eindruck gemacht zu haben, denn es kam die Antwort, daß diejenigen beurlaubten Soldaten, welche keinen Lebenserwerb zu finden vermögen, in die Kasernen zurückkehren dürfen.

Oesterreich - Ungarn.

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation verhandelte gestern den Vorschlag des Ministeriums des Äußeren. Nachdem der Berichterstatter die Verhandlungen eingeleitet hatte, ergriff der Delegierte Kramarecz das Wort und erklärte, die freudige Botschaft über die Erneuerung des Dreibundes habe kaum jemanden besonders aufgeregt. Der Minister des Auswärtigen habe offenbar die Bedeutung dieses weltgeschichtlichen Ereignisses etwas unterschätzen wollen. Er, Kramarecz, glaube, daß die ersten Gegner des Dreibundes es gar nicht der Mühe für wert hielten, durch scharfe Bekämpfung seine geringe Bedeutung für die gegenwärtige und auch künftige Politik des österreichisch-ungarischen Staates zu heben. Ein solcher rhetorischer Aufspuk in der Rede des Ministers des Äußeren verwiirde aber einfache Gemüther dermaßen, daß zum Beispiel der preussische Kritiker der österreichischen Wandler zu verlangen wagte, deutsche Kavallerie-Offiziere seien zu den österreichischen Kavalleriemännern zuzuziehen, damit sie das östliche Gelände besser kennen lernten. Die Herren scheinen wirklich die Entwicklung der letzten Jahre ganz und gar vermissen zu haben, sonst müßten sie doch wissen, daß solche Anspitzungen des österreichischen Heeres nur früher möglich waren zu der Zeit, wo man mit dem Dreibunde einen wahren Götendienst trieb, daß sie jedoch, in die heutige Lage nicht hineinpassen. Kramarecz fährt fort: Gott sei Dank, wir stehen nicht mehr unter dem Zwange der Gegnerschaft zu Rußland. Solche Intimitäten mit preussischen Offizieren mit einer direkten Spitze gegen Rußland wären zwar wohl nach Berliner Geschmack, aber für die österreichische Politik sind sie wohl für die Zukunft undenkbar. Trotz der traurigen inneren Verhältnisse ist die auswärtige Stellung der Monarchie durch die Befreiung von der Berliner Verbündenschaft, die ja von den Tagen von Petersburg datiert, viel besser und freier geworden. Es wird sich wohl niemand finden, der es mit diesem Staate ehrlich meint und zugleich die früheren Verhältnisse wieder haben will. Jeder, der es mit dem Staate ehrlich meint, muß aufrichtig versuchen, daß die österreichisch-russische Entente die Feuerprobe der Balkanwirren überdauert.

Rußland.

Ein trauriges Bild von den heutigen Zuständen in Finnland bieten die beiden letzten Verbannungen von Finnländern nach dem inneren Rußland, von denen der Gemeindevorsteher in Berno, Magister Meinander, und der Assessor Segerstrale betroffen worden sind. Meinander hatte in seiner im Amtsgedäude gelegenen Wohnung eine kleine Gesellschaft um sich, als gegen 9 Uhr abends russische Gendarmen und in Zivil gekleidete Poli-

zisten das Haus umstellten. Nachdem sämtliche Fernsprechdrähte des Hauses durchschnitten worden waren, drangen, so erzählt der „Dr. Anz.“, mehrere Gendarmen und Polizisten in die kleine Festgesellschaft, verhafteten Meinander und den anwesenden Assessor Segerstrale und nahmen eine Hausdurchsuchung vor. Dann begaben sich neun Polizisten und Gendarmen zu der 15 Kilometer von Berno entfernten Wohnung Segerstrales, wo zunächst ebenfalls die Fernsprechdrähte durchschnitten und dann — es war 2 Uhr nachts — die Frau des Assessors und eine zufällig zu Besuch anwesende Lehrerin geweckt wurden, in deren Gegenwart eine Hausdurchsuchung abgehalten wurde, die bis 5 Uhr morgens dauerte und unter anderem die Beschlagnahme der harmlosen Erzählung „Jähnrich-Stahl-Sagen“ des bekannten finnischen Nationaldichters Runeberg zur Folge hatte. Meinander und Segerstrale wurden in der Frühe zunächst nach Wiborg gebracht. Obgleich Segerstrale ein Krüppel ist und sich nur an Krücken bewegen kann, obwohl auch Meinander von schwacher Gesundheit ist, wurde ihnen nicht gestattet, sich mit warmer Kleidung zu versehen. Den 20 Meilen weiten Weg mußten sie auf einem Karren zurücklegen. Erst von Wiborg aus wurde für die Weiterfahrt nach Petersburg die Bahn benützt. Weder Meinander noch Segerstrale haben sich jemals politischer Umtriebe schuldig gemacht. Sie stehen jetzt, wie es so schön zu lesen ist, „zur Disposition des Ministers des Innern v. Plehwe“ und strecken irgend wo in einem elenden Gefängnis. Niemand hat bisher erfahren, wo.

Balkanstaaten.

In der Umgebung von Achrida haben sich vier neue Banden gebildet, welche bereits mehrere Treffen mit türkischem Militär geliefert haben. Die Bauern schlossen sich infolge Hungersnot den Banden an.

Vermischt.

Ein Gefecht zwischen Schußleuten und Briganten. Aus Rom wird der „Post. It.“ geschrieben: Vor einigen Tagen haben die Streifpatrouillen, die im südlichen Teile der Provinz Palermo bisher vergeblich dem Briganten Barsalona nachgestellt haben, sich eines anderen Erfolges rühmen können. Eine aus sechs Mann bestehende Abteilung von Schußleuten in Zivil, die einen Streifzug im Gebiete von Bisaguino im Kreise Corleone unternommen hatte, passierte gegen Abend ein ausgebreitetes ehemaliges Baronalgut, das sie am Morgen ganz still und verlassen gefunden hatte. Sie waren überrascht, jetzt einige Fenster und die Tür eines der halbverfallenen, verwahrlosten Gutgebäude geöffnet und mehrere bunt aufgezäumte gesattelte Pferde an einem Baume angebunden zu finden. In der Vermutung, es mit einem Banditenhain zu tun zu haben, prüfchten sie sich vorsichtig an das Haus heran, und ihre Vermutung wurde bald zur Gewissheit. Auf den Knall eines Revolvergeschusses, den wahrscheinlich ein wachhaltender Helfershelfer abgegeben hatte, erschienen bewaffnete Männer, augenscheinlich Briganten, an den Fenstern, während andere aus der Türe sprangen und gleich jenen aus möglichst gedeckten Stellungen auf die Schußleute zu feuern begannen. Diese, hinter Bäumen und Mauerresten Deckung suchend, erwiderten das Feuer. Die Streitkräfte waren durchaus gleich; auch die Umzingelten waren sechs an der Zahl, und sie schienen die Oberhand behalten zu sollen. Einer ihrer ersten Schüsse hatte einen Schußmann ins Herz getroffen; drei andere wurden nach und nach ziemlich schwer verwundet, ohne daß sie aber den Kampf einstellten. Einer der Schnapphähne, dem zwei Jeldhächer über der Schulter hingen, legte sich mit großer Unerblichkeit und mit beinahe prächtigen Gebärden den Kugeln aus, wenn er selber zielte — vielleicht, um die Genossen zu ermutigen. Er

hatte es teuer zu bezahlen: Durch den Kopf geschossen, fiel er von dem Erdgeschossenfenster, an dem er sich postiert hatte, ins Innere zurück. Die Verwundung, die hierdurch augenscheinlich unter seinen Genossen hervorgerufen wurde, von denen einige ihm beisprangen, wurde durch die Angreifer zu einem Sturm auf das Haus benützt. Es gelang ihnen, ohne Verlust die Türe zu gewinnen, und die Wundungen der Gewehre direkt vor sich sehend, ergab sich die ganze Bande. Der Geschossene war der berüchtigte Mirto aus Montreale, der Führer der Bande, der seit Jahren die Gegend unsicher gemacht und eine ganze Reihe Schandthaten auf dem Gewissen hatte. Auf seinen Kopf war ein Preis von 3000 Lire gesetzt. Von den fünf Gefangenen, die wohlgekleidet samt den Reitpferden und einem mit Borräten und Munition beladenen Kaultier nach Bisaguino gebracht wurden, waren drei gewerbsmäßige Wegelagerer und Genossen Mirtos. Sie heißen Mongi, Bommarito und Notiffi; die beiden anderen sind Landleute, die freiwillig oder gezwungen sich den Rittern vom Stegreif angeschlossen oder doch ihnen Dienste geleistet hatten. Alle waren mit guten Hinterladern bewaffnet; bei Mirto wurden über 1300 Franken bar gefunden.

Ein eigenartiges Verbrechernes wurde in der Lindenstraße 50 in Berlin von der Kriminalpolizei ausgehoben. Seit einiger Zeit fiel es auf, daß ein unter Kontrolle der Sittenpolizei stehendes Mädchen namens Klingsporn, die in dem genannten Hause im vierten Stockwerk wohnte, unter ihresgleichen einen Handel mit allerhand Waren trieb. Man nahm sie fest und dachte in ihrer Wohnung die Eindreher zu finden, die ihr die Waren lieferten. Aber es war niemand da. Da die Verhaftete der Schere nicht überführt werden konnte, so entließ man sie wieder. Kriminalbeamte aber beobachteten sie jetzt auf Schritt und Tritt, sahen auch öfter Leute bei ihre eintreten, konnten diese aber nicht fassen. Die Wohnung hatte nämlich einen Ausgang nach dem Dach des Nachbarhauses. So oft die Beamten klingelten, schlüpfte die Gesellschaft hinten hinaus und verschwand über die Tücher. Gestern aber, als wieder vier Männer zu der Klingsporns hineingegangen waren, besetzten mehrere Kriminalbeamte das Nachbardach. Nun konnten die Gefangenen nicht entkommen, sobald die Klingel ertönte, schlugen sie den gewohnten Weg ein und ließen den Beamten in die Arme. Sie wurden bald überwältigt und nach dem Polizeigewahrsam gebracht, wohin auch die Wohnungsinhaberin ihnen folgen mußte. Die Verhafteten sind ein schon oft bestraffter Eindreher Richter, zwei Brüder Gustav und Emil Schmidt und ein gewisser Karl Jander. Die Gesellschaft verübte zahlreiche Einbrüche und hatte in der letzten Zeit bei Diebstählen in der Neuen König- und Hebebeckener Straße Waren im Werte von 20000 Mark erbeutet. Bei der Klingsporns wurde auch noch ein goldener Ring mit Brillanten gefunden. Er ist ohne Zweifel ebenfalls gestohlen, man weiß aber noch nicht, wenn er gehört. Der Ring enthält drei große Brillanten, die in Gestalt eines Kleeblatts in Platina gefaßt sind, zu beiden Seiten des großen mehrere kleine Brillanten.

Der Pseudofreiherr. Der Schiffskassendieb stahl an Bord des Lloyd dampfers „Karlruhe“, der, wie seinerzeit gemeldet wurde, die Verhaftung des Schiffszahlmeisters zur Folge hatte, hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Als sie der Dampfer auf der Reise von Australien nach der Heimat befand, wurde in Neapel die Schiffskasse mit 15500 Mark vermischt. Gleichzeitig desertierte im dortigen Hafen der zur Besatzung des Dampfers gehörige Steward Georg Albert, auf den deshalb von vornherein der Verdacht des Diebstahls fiel. Der hinter dem Mächtigen erlassenen Steckbrief blieb ohne Erfolg. Als nun der nach Australien bestimmte Lloyd dampfer „Gera“ kürzlich in Neapel Anker geworfen hatte,

Das vierte Gebot.

Roman von Reinhold Ortman.

87

Hier war er allerdings vor jeder Störung durchaus gesichert, denn der Diener, welcher ihn ohne viele Worte zu verstehen gelernt hatte, würde in solchen Stunden unter keinen Umständen irgend jemand den Zutritt zu dem Gemach seines Gebieters gestattet haben.

Und gerade heute hatte Merker mit verdoppeltem Eifer gearbeitet. Davon zeugte sowohl die große Zahl von Briefen, die er eigenhändig von Anfang bis zu Ende geschrieben, als auch ein großer Bogen mit kurzen Notizen, welche geistliche Anweisungen für die Prokuristen enthielten. An das Fenster tretend, um sich das letzte kümmerliche Tageslicht zu Ruhe zu machen, überflog er diese Notizen noch einmal und schellte dann, nachdem er das Blatt in die Tasche gesteckt hatte, nach seinem Diener.

„Ich habe meine Absichten geändert“, sagte er in seiner kurzen, befehlenden Weise, „und statt in drei Tagen, wie es ursprünglich meine Absicht war, werde ich schon morgen früh nach dem Süden reisen. Es muß also Sorge getragen werden, daß der Koffer noch heute gepackt wird.“

Der Diener mit dem verkniffenen Gesicht verbeugte sich zum Zeichen, daß der Befehl pünktlich ausgeführt werden würde, und fragte, ob Herr Merker noch weitere Anweisungen zu geben habe.

„Nein, wenigstens nicht in diesem Augenblick. Wenn ich später aus der Fabrik zurückkehre, werden Sie die entsprechenden Aufträge erhalten.“

Er legte die Briefe in eine Brieftasche und verließ mit derselben das Haus. Drüben in den Fabriken herrschte noch eifrige Thätigkeit. Aus den beiden hohen Schornsteinen wälzten sich dicke Rauchwolken über die Thallandschaft hin, und das Stampfen der Dampfmaschinen, wie das Rauschen der Webstühle klang aus den geöffneten Fenstern weit durch die abendliche Stille.

Merker ging nicht auf dem kürzesten Wege nach dem Comptoir, sondern er schlug zunächst die Richtung nach

dem Gebäude ein, in welchem die Dampfessel standen. Seit dem heutigen Morgen waren da einige neue Leute zu ihrer Bedienung eingestellt, und es war jedenfalls nicht überflüssig, ihnen gleich am ersten Tage zu zeigen, daß sie zu keiner Stunde vor einer Ueberraschung durch den Fabrikherrn gesichert seien.

Als Merker nach kurzem Aufenthalt das Kesselhaus wieder verließ, trat aus einem Mauerwinkel die cyklopische, in der abendlichen Dunkelheit geradezu riesenhaft erscheinende Gestalt eines in Arbeitertracht gekleideten Mannes auf ihn zu. „Ich wünsche gefordert einen guten Abend, Herr Merker!“ klang ihm eine rauhe Stimme mit der Schwere, etwas lassenden Aussprache eines Berauschten entgegen. „Und ich möchte Herrn Merker unterthänigst bitten, mich ein paar Minuten lang anzuhören.“

Trotz der ausgejachten Höflichkeit seiner Anrede hatte er sich so breit vor den Fabrikherrn aufgespannt, daß dieser auf dem hier sehr schmalen Wege unmöglich hätte an ihm vorbeikommen können und deshalb zum Stehenbleiben gezwungen war.

„Was wünschen Sie von mir, Fenze?“ fragte er kurz und keineswegs freundlich. „Wahnen Sie nicht, wann ich in meinem Comptoir zu sprechen bin, und wie wenig ich es liebe, unter freiem Himmel angedredet zu werden?“

Zu Befehl, Herr Merker. Aber es wird Ihnen doch am Ende nichts verschlagen, wenn Sie mit mir einmal eine Ausnahme machen. Habe ich Ihnen denn nicht das Leben gerettet?“ Bei seiner ersten Anrede hatte er sich noch zusammen genommen, um seine Trunkenheit nach Möglichkeit zu verbergen; jetzt aber begann er zu stammeln und mit seinen langen Armen in der Luft herum zu fucheln, als müsse er den mühsam herausgebrachten Worten dadurch noch einen besonderen Nachdruck geben.

Mit einer unwilligen Handbewegung bedeutete ihn Merker, den Weg freizugeben. „Schwächen Sie keinen Unsin, Fenze, und gehen Sie nach Hause, um Ihren Rausch auszuschlafen. Daß ich keine Unterhaltung mit Ihnen führen

würde, so lange Sie sich in einem solchen Zustande befinden, hätten Sie sich selber sagen sollen.“

Der Feizer rühte noch einmal an seiner Wunde, aber er wich nicht um die Breite eines Haares von seinem Platz. Nichts für ungut, Herr Merker. Mein Zustand ist gar nicht so abel, wie er aussieht. Wenn untereins seinen Kerger einmal mit einem Schnaps hinunter spült, heißt es freilich gleich ...“

„Genug“, unterbrach ihn der Fabrikherr, dessen Geduld erschöpft war, hart. Sparen Sie alle unnützen Redensarten, und machen Sie Platz!“

Nicht eher, als bis Herr Merker die Freundlichkeit gehabt hat, mich anzuhören!“ beharrte der Arbeiter, dessen unterwürfiger Ton eine trogigere Färbung anzunehmen begann. „Ich hoffe noch immer, Sie werden ein Einsehen haben. Einen verheirateten Mann, der fünf lebendige Kinder zu ernähren hat, sollte man nicht wegen einer lumpigen Kleinigkeit fortjagen wie einen Hund, am wenigsten, wenn man ihm eigentlich noch eine Belohnung schuldig ist dafür, daß er einem das Leben gerettet hat.“

Kommen Sie schon wieder mit dem Gewäch? Bei welcher Gelegenheit wollen Sie mir denn das Leben gerettet haben?“

„O, Herr Merker werden sich schon noch erinnern. Damals, in der Nacht, als die Weber aus der Fabrik das Kesselhaus erstürmen wollten, na, nichts für ungut, aber was meinen Sie wohl, was sie mit Ihnen gemacht haben würden, wenn sie Sie in ihre Gewalt bekommen hätten? Nicht einen Pfennig wäre Ihr Leben dann wert gewesen, nicht einen roten Pfennig.“

Merker nagte in aufsteigendem Born an seiner Unterlippe; aber er bezwang sich noch und behielt den gleichgültig kalten, geringschätzigen Ton bei, der ihm in Berlin mit den Arbeitern eigentümlich war. „Und Sie meine wirklich, eine besondere Belohnung verdient zu haben dafür, daß Sie damals Ihre Pflicht erfüllten? Ich denke, es würde Ihnen schlecht genug bekommen sein, wenn Sie sich dessen geweigert hätten.“

Schiffe sich dort zur Mittfahrt als Passagier erster Klasse und von einer Dame begleitet ein elegant gekleideter Bremer ein, der sich Freiherr v. Grahlheim nannte. Zufälligerweise befand sich aber auf der „Gera“ ein Steward, welcher während des Schiffskassendiebstahls auf der „Karlruhe“ Dienste tat. Dieser erkannte in dem angeblichen Freiherrn seinen ehemaligen Kollegen Albert und machte von seiner Wahrnehmung sofort dem Kapitän Mitteilung. Nachdem die „Gera“ inzwischen die Weiterreise nach Port Said angetreten hatte, ließ der Kapitän den Pseudofreiherrn hinter Schloß und Riegel setzen; bei der Durchsuhung seiner Effekten wurde von dem gestohlenen Gelde noch ein Betrag von 5600 Mark vorgefunden. Der Verhaftete, der alsbald ein Geständnis ablegte, wird demnächst mit einem anderen Schiffe nach Bremerhaven zurückbefördert werden. Damit ist auch der Verdacht gegen den seinerzeit nach Ankunft der „Karlruhe“ in Bremerhaven verhafteten Schiffszahlmeister hinfällig geworden; dieser hat sich nur noch wegen einiger dienstlichen Vergehen zu verantworten.

Wieder ein Unglück im Löwenkäfig. Eine schreckliche Szene spielte sich vor den Augen zahlreicher Zuschauer in der Menagerie von Troglor zu Paris ab. Troglor, ein bekannter Tierhändler, wurde von einer Löwin angefallen und sehr schwer verletzt, auch seine Frau, die ehemalige Tänzerin La Goulue, welche ihm zu Hilfe eilte, erlitt mehrere Wunden. Die rasende Löwin wurde von einem anwesenden Schutzmänn durch mehrere Revolverschüsse getötet. Der ganze Vorgang dauerte zwei Minuten lang. Das Publikum geordnete der Mahnung der Goulue, nicht zu schreien, um die wütend gewordenen Bestien nicht noch mehr zu erregen.

Tief gesunken. Unter den zahllosen, eleganten Müßiggängern, welche die römischen Cafés bevölkern oder im Corso ihre täglichen Konventikel abhalten, befinden sich nicht wenige fragwürdige Existenzen. Taschendiebe, Falschspieler, kurz, Menschen, welche in ihrem äußeren Auftreten nichts davon verraten, daß sie fähig sind, um Geld in die Hand zu bekommen, alle möglichen Gaunerstücke anzuführen. Zuweilen hört man in dieser Schaar Engländer auch Namen der hohen, italienischen Aristokratie. Dies beweist folgender Fall: Einer sehr bekannten römischen Teminondante wurden in der Neujahrnacht die Brillanten gestohlen. Die Polizei durchsuchte alle Pfandhäuser und Juwelenhandlungen Roms und fand endlich den Raub in der Via Babuino bei einem Goldschmied, dem die Pretiosen ein sehr feiner Herr verkauft hatte. Die Spuren, welche die Polizei weiter verfolgte, führten schließlich in das Junggesellenheim des Herrn Antonio Testi-Croce, Marchese Spaventa. Der Marchese wurde verhaftet und leugnete anfangs ganz energisch jede Schuld, schließlich aber legte er weinend ein Geständnis ab. Er hatte sein ganzes Geld in einer einzigen Nacht in einer der zahllosen Spielhöhlen Roms verspielt, und war schließlich der Versuchung erlegen, die Brillanten seiner Geliebten zu stehlen. — Aus dem Irrenhause wurde kürzlich die Contessa Fillipani wieder entlassen, die einer der ältesten römischen Familien angehört und in den letzten Jahren in mehrere Betrugsprozesse verwickelt war. Die Richter hatten sie aber auf ärztlichen Rat das Gefängnis mit dem Irrenhause vertauschen lassen.

Im Alter von 110 Jahren ist, wie aus London berichtet wird, Charles Green, der älteste Mann in Suffes, und vermutlich auch der älteste Mann in ganz England, in Brighton gestorben. Er wurde in Sellsen, bei Ghidester, am 22. August 1794 geboren, war der Vater von 10 Kindern, hatte 22 Enkel und zahlreiche Urenkel. Er stammte von einem kräftigen Bauerngeschlechte; wie er erzählte,

lebte er in der Jugend, als er 10 Mark in der Woche verdiente, hauptsächlich von „Stekrüben und Speck und Kohl und Kartoffeln; wir sahen weber Rindfleisch noch Hammelfleisch von einem Jahre zum anderen.“ Er arbeitete im Felde bis zu seinem 92. Jahre, und obgleich er halb blind und halb taub war, konnte er sich bis vor sechs Monaten noch selbst an- und auskleiden. Als er 100 Jahre hinter sich hatte, konnte er eine Matreze zum Frühstück, ein Stück Braten zum Mittag und einen kräftigen Tee zu sich nehmen. Späterhin aß er dieselben Speisen wie die Kinder des Hauses. Er vermied den Tabak, trank aber gern täglich einen halben Liter starken Porter.

Ein bedauernswerter Mensch. In Gräffau i. Schl. ist dieser Tage ein Mann, namens Moser, im besten Alter an Gehirnschlag gestorben, für den der Tod in Wahrheit ein Erlöser war. Moser war vor vier Jahren in Gottesberg auf einem Bau beschäftigt, als ihm von hoch oben ein Ziegelstein auf den Kopf fiel und die Schädeldede durchschlug, wobei ihm Knochen splitter ins Gehirn drangen. Er wurde sofort nach Breslau in die Klinik geschafft, wo ihm bei vollem Bewußtsein die Schädeldede vollends entfernt wurde, um die Splitter zu suchen. Die Operation, welche entsetzlich gewesen sein soll, gelang und der Mann lebte bis heute — aber wie! Er konnte es nicht aushalten vor Kopfschmerzen, jeder Schritt, jede Bewegung oder Aufregung machte ihm Schmerzen; stets mußte er ein nasses Tuch oder nasse Polster auf dem Kopfe tragen, um Kühlung zu haben; nun endlich hat er ausgelitten.

Zehn Jahre Drachenflug. Trotz der gewaltigen Fortschritte der Meteorologie in den letzten Jahren beruht die Wettervorhersage immer noch auf unsicheren Grundlagen. Man spricht immer noch von der Unzuverlässigkeit und der Laune des Wetters. Wird das jemals anders werden? Ganz sicherlich. Bisher hat man nur die schließende Luftkugel des Erdalles in ihren tiefsten Regionen untersucht, dort, wo sie dem Boden fast unmittelbar anliegt. Wenn erst der Meteorologe die Atmosphäre bis zu einer Höhe von vielleicht 20 Kilometer genau kennt, dürfte die Wettervorhersage viel sicherer sein als heute; denn ohne Frage haben die hohen Luftschichten einen, wenn auch bis jetzt noch wenig bekannten Einfluß auf die Witterung. Aber bis zu einer Höhe von 20 000 Metern bringt ungekräftigt kein Mensch. Schon etwa bei 5000 Metern kommt dem Ballonfahrer die Atemnot an, und in Höhen von über 10 000 Metern fauert auf ihn der sichere Tod. Die Forschung ist daher allein auf die unbemannten und mit Registrier-Instrumenten versehenen Ballons — die sogenannten Ballons perdue — angewiesen. Sie sind die Sonden für die Tiefen des atmosphärischen Ozeans. Bis zu Höhen von etwa 5000 Metern tritt auch der Trache erfolgreich mit dem bemannten Ballon in Konkurrenz. Gerade vor zehn Jahren wurde von einflussreichen Männern der Trache vom Kinderdrache zum meteorologischen Instrument erhoben. Er hat der Wissenschaft viele Dienste geleistet. Die erste Anregung zur Vermählung des Drachens ging von Engländern und Amerikanern aus. Später bemühte sie Leifjerc de Bort in seinem Privat-Observatorium bei Paris mit vielem Erfolg. Petersburg hat bei Pawlowitz eine Drachenstation, Berlin in der Nähe der Militär-Luftschiffer-Abteilung bei Zegel, Hamburg endlich auf dem der Deutschen Seewarte zur Verfügung gestellten Terrain. Die wissenschaftlichen Drachen sehen anders aus als die Kinderdrachen. Sie haben vor allen Dingen keinen Schwanz, auch ist die einfache Fläche längst durch eine mehrfache ersetzt worden, so beim Kastendrachen von Dargrave und dem Treppendrachen von Köppen. Das Ver-

liner Observatorium kann den Raum für sich in Anspruch nehmen, in Deutschland den höchsten Drachenflug erreicht zu haben. Es war am 6. Dezember 1902, als westlich vom Tegeler Übungspfad über der Haideregion von Spandau eine Kettenreihe von Drachen 5475 Meter hoch in der Luft stand. Man wird sich noch erinnern, daß diesen Drachen ein eigenartiges Mißgeschick zustieß. Als sie eingeholt werden sollten, riß der Draht auf der Erde hinter sich herschleifend, eine unfreiwillige Fahrt über weite Landstrecken. Nur der starke Ostwind hielt sie in der Höhe. Endlich gingen sie bei Segefeld nieder, ohne daß die kostbaren Instrumente irgend welchen Schaden genommen hätten. Die ersten zehn Jahre ihrer Benutzung brachten den Drachen manches äußerst wertvolle Resultat. Man verdankt ihnen vor allem eine Fülle von Beobachtungsmaterial, wie es mit gleich geringen Kosten durch kein anderes Mittel zu erreichen gewesen wäre.

Schlachtwildpreise
auf dem Viehmarkte zu Dresden am 11. Januar 1903. v. 2. amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg zu Markt)

Züchtung und Beschlachtung	Schlachtgewicht	
	BR.	MR.
Ochsen (Kastrich 270 Stck):		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwichts 48 zu 6 Jahren	39-41	70-72
2. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwichts 40-42	40-42	71-74
3. junge fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	35-36	68-69
4. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere	31-33	62-64
5. gering gemästete jeden Alters	17-23	50-54
Kälber und Rinder (Kastrich 243 Stck):		
1. vollfleischige, ausgewachsene Rinder höchsten Schlachtwichts	35-37	64-67
2. vollfleischige, ausgewachsene Rinder höchsten Schlachtwichts, welches bis zu 7 Jahren	33-35	60-63
3. ältere ausgewachsene Rinder und wenig gut entwickelte jüngere Rinder und Kälber	30-32	58-58
4. mäßig gemästete Rinder und Kälber	28-29	52-55
5. gering gemästete Rinder und Kälber	—	50
Bullen (Kastrich 207 Stck):		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwichts	38-41	66-70
2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere	33-36	59-63
3. gering gemästete	30-32	55-58
Rinder (Kastrich 330 Stck):		
1. beste Rinder (Bokschlamm) und beste Saugkälber	50-52	73-75
2. mäßig gemästete Rinder und gute Saugkälber	47-49	68-72
3. geringe Saugkälber	42-45	65-67
4. ältere gering gemästete (Berber)	—	—
Schafe (Kastrich 582 Stck):		
1. Wollschaf	—	75-77
2. mäßig gemästete Wollschaf	—	72-73
3. gering gemästete Wollschaf	—	—
4. mäßig gemästete Hammel und Schaf (Wollschaf)	—	65-69
Schweine (Kastrich 2400 Stck):		
1. Fettfleisch	40-41	52-54
2. vollfleischige der jetzigen Rassen und deren Kreuzungen im Alter 10 zu 14 Jahren	38-39	50-52
3. fleischige	36-37	48-49
4. gering entwickelte, junge Sauen und Eber	34-35	45-47
5. mäßig gemästete Sauen	—	—

Wesentlichste: Bei Ochsen, Kälber Rinder, Bullen und Rindern langsam, bei Schafen mittel, bei Schweinen sehr langsam.

Billige Seiden-Preise

lohen den direkten Bezug von Seidenstoffen jeder Art. Wundervolle Neuheiten. Bouiards von 95 Pf. an per Meter. Versandt porto- und zollfrei an Jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Diskontr nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich H 132
Kgl. Hoflieferanten (Schweiz)

Wohnung mit Zubehör zu vermieten
Paus Nr. 24a.
Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1. ob. 2. Et., zum 1. April zu vermieten. **Georgstraße 22.**

Sehr schöne Wohnungen
im Preise 200 bis 300 Mk., bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche mit Speisekammer, großer Vorraum, sofort zu vermieten bei **Max Naumann.**

Wegen Verheiratung meiner kleinen Mädchen suche ich per 1. März ein Mädchen, in Küche und Haus erfahrenes
Dienstmädchen.
Lohn 50-60 Taler.
Jean Ella Bonhardi, Ochs, Goldschmiedstr. 22.

Ein Dienstmädchen
wird als **Küchenmädchen** gesucht. Zugetragen in der Exped. d. Bl.

Tätige Hausmädchen
für **selbständig** gesucht.
Geißler's Bureau, Hauptstr. 51.

Kräfteige Hausmädchen
für **Stadt** abzugeben.
Geißler's Bureau, Hauptstr. 51.

Tätige Schirmecker abzugeben.
Geißler's Bureau, Hauptstr. 51.

Stellungsuchende?
Männliche und weibliche
aller Stände erhalten sofort große
Arbeitsgelegenheit. Anträge durch
„Berufliche Vermittlung“, Lützowstr. 6.

Sohn achtbarer Eltern findet unter
günstigen Bedingungen
gute Lehrstelle
bei **Paul Naumann, Klempnermeister,**
Sonnensstr.

Bäckerlehrling-Gesuch.
Ein Knabe, welcher Lust u. Liebe
zur Bäckerei hat, findet Arbeit unter
günstigen Bedingungen gute Lehrstelle
bei **Robert Schöffel, Bäcker u.**
Konditorei, Standesstr. 1.

Lehrlings-Gesuch.
Wollerei Strehle & Co. sucht
zum 1. April einen tüchtigen **Wuschler**
von 15-18 Jahren unter günstigen
Bedingungen.

Größ., Klein und Mittel-
mädch., Ober- u. Stubenmädchen
sowie **Ofenröhren** sucht
Kleiner's Bureau, Hauptstr.

Werbungen u. Ofenmädchen
hat abzugeben **Schützstr. 17.**

Für ein **Wochenlohn** wird
ein **ausländischer junger Mensch** als
Kellnerbursche

verlangt. **Kastrich** höchstens 1. April.
Zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**

Bäckerei-Verkauf.
Wegen Todesfall ist eine **Bäckerei**
mit **Wollerei** in **Wollerei** zu
verkaufen. **Wollerei** bei wenig
Anzahlung zu verkaufen. **Kauf** erteilt
Max. Kreye, Standesstr. 31.

Bäckerei od. Gasthof
wird bei 6000 Mk. Anzahlung zu
kaufen gesucht. Off. unter **H. H.**
postlagernd **Ostsch.** erbeten.

Verkauf **Kauf** halber mein
neuerbautes
Hausgrundstück

an der **Wollerei**, bei wenig Anzahlung
sehr **billig**. **Max. Naumann.**

Stellmacherei
mit guter **Kundschaft**, zu noch
größeren **Anlagen** und jedem
anderen **Geschäft** passend, mit
großem **Polster** in ausge-
zeichnetem und **tollem** Zustande,
in der **industriellen** Stadt
Ludwig I. Kastrich (Hilf), sehr
hochwertige **Wegen**, ist wegen vor-
gerücktem **Alter** des **Besizers**
unter **günstigen** **Bedingungen**
zu **verkaufen**. **Offerten**
unter **„Wollerei“**, an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Ein **junger**, **14** Jahre alter
Sucher

von **berühmter** **Abkunft** der **Wollerei**.
Wollerei.

Frau die **Handel** **Wollerei**
in **Wollerei** mit **Wollerei** gegen und ge-
wünschten **Wollerei** **Wollerei** nicht **Wollerei**,
werden wir **Wollerei** **Wollerei** in **Wollerei**
nehmen.

Wollerei **Wollerei** u. **Frau**, **Wollerei**.

A. Messe

Bankhaus
Riesa, Hauptstrasse
 gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen!
 Diskontierung von Wechseln
 Domizilstelle für Wechsel
 Conto-Corrent- und Check-Verkehr
 Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
 Darlehn auf börsengängige Effekten
 Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:
 bei täglicher Verfügung 2%
 bei monatlicher Kündigung 3%
 bei dreimonatlicher Kündigung 4%
 bei sechsmonatlicher Kündigung 4 1/2%

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Bekanntmachung.
 Mit höherer Genehmigung ist wegen Fehlen von Königsgeburtstag der landesberühmte auf **Wittwoch, den 27. d. M.** fallende Schweikemarkt auf **Donnerstag, den 28. d. M.** verlegt worden.
 Herzberg, den 8. Januar 1904.
 Der Magistrat. Kochne.



Altmärker Milchvieh.
Freitag, den 15. Januar, stellen wir einen großen Transport bester **Rühe, Rabben und sprungfähige Bullen** in Riesa, „Sächsischer Hof“, zum Verkauf.
 Poppel u. Richtensera (Eise).
Gebr. Kramer.
 NB. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß wir Ende Januar sowie Februar und März einige Transporte Oldenburger Zuchtvieh importieren. Bestellungen auf obiges Vieh sowie alle Klassen des Niederungs-schlages und auf beyliche Ganzochsen nehmen gern entgegen.
 d. C.



Allein echt: A. O. Gennicke, Hauptstr.

Hypotheken-Gelder
Betriebs-Kapital
 für geschäftliche Zwecke
 Verkauf von jeglichem
Grundbesitz
 Anträge nimmt entgegen
O. Köber, Dresden,
 Reithahnstraße 19.

Für Taubenliebhaber!
Wittwoch, den 13. Jan., sowie jede **Wittwoch** treffe ich mit einem Transport
Kaffetauben
 in **Wesers Restaurant, Niederlagstr.** ein.
Frank Gieser.
 Zu verkaufen zwei fast noch neue, sehr wenig gebrachte schwarze **Gezweckte**. Zu erfragen **Schlöffer, 23,** part.

Technikum Hainichen
 Königsreich Sachsen
 Höhere Lehranstalt f. Maschinen- u. Elektroingenieur-, Techniker, Werkm., Progr. Inst.
 Direktor: K. Holtz.

Robrkühle werden zum **Neuen** angenommen **Staudtschiff, L. 3 I**
 Eine hochfeine **Damen-Wasche**, nur einmal getragen und sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Dergleichen ein **Perren-Kangas** zu verkaufen. Zu erfr. f. d. Exp. b. W.

Massage
 nach **Thure Grand**, ein sicherer Heilmittel bei Frauenleiden, Bewegung, Kaldung, Senkung, sehr gewissenhaft aus
Frau Amalie Spranger,
 Kaffeehaus,
Gohlis bei **Röberau**.
 Behandlungsjetzt täglich, komme auch ins Haus. Bestellung durch Karte erbeten.

Leinfuchenmehl,
 garantiert rein, echt deutsches, mit hoher Analyse, empfiehlt per **Rissa** billigst
M. Damm, Riesa.

Plüsch ist und bleibt der beste und billigste **Sofabezug**. **Moquettpflüsch** à **Mtr. v. R. 5,50** an, ganzer **Bezug (4 Mtr.) nur R. 22,00** vom **Verkaufsgeschäft**
Paul Thum, Chemnitz.
 Muster ist gegen fr. Rückendung

Maschinenöle für landwirtschaftl. u. andere Maschinen
Wagenfett prima Qualität, empfiehlt
F. W. Thomas & Sohn,
 Telefon 212.

Wagenbeschwerden jeder Art werden in kurzer Zeit gelindert durch **Popalm-Wohn** aus der
Central-Drogerie
 von **Oskar Fischer.**

Holzauktion
 im **Reitzer Revier, „Bornsch“** und **„Gänsewiese“**.
Montag, den 18. Januar d. J., ca. 23 schwache Eichen (bis 21 cm Mittelhöhe), ca. 21 Eichen, 2 Kiefer, 17 Birken, 18 Pappeln und 1 Weibere, 204 verschied. Inhalt, ca. 6 harte Nuthangenhäuser, 18 rm harte Brenn-scheite u. 100 harte Lang- u. Abraum-häuser. Anfang 10:00 Uhr im **„Bornsch“** mit Brennholz.
M. Augustin.

Nutz- und Brennholz-Auktion.
Zabeltzer Revier.
Donnerstag, den 14. Jan. 1904.
7 eich. Stämme
 20-56 cm Mittelh., 10-12 m l
40 eich. Röhler
 15-47 cm Mittelh., 4-8 m l
 124 bir., eich., ah., röh., buch., pappl.
Röhler
 138 bir., eich., buch. Nuthangen
1 buch. Stangenhäuser
7 eich. Schmirde, Fleisch- und Gackhölzer.

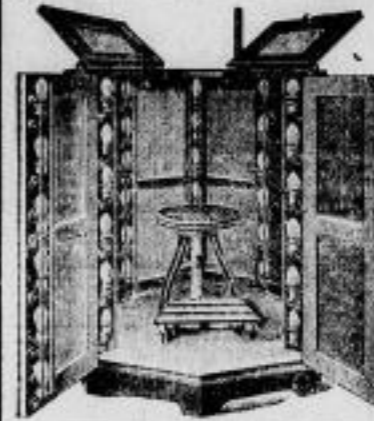
Freitag, den 15. Januar 1904
 12 rm pappl. Brennholz
 166 rm eich., bir., erl. Brennrollen
 112 rm eich., bir., erl. Reisig
 19 rm harte Stöcke
 39 harte Weidenhundert
 Zusammenkunft an beiden Tagen 10 Uhr Gärtnerlei zu Zabeltz ober auf dem Holzschlage am Zabeltz-Boerlager **Wee. Zaidler.**

Eichen
 vom vorjährigen Winterertrag, fast vollstrenge Ware, für Stellmacher, Wagenbauer, auch für Möbeler geeignet, haben großen Vorrat sehr preiswert abzugeben. Die Stämme liegen zur Auswahl auf unserem Mühlenplatze und werden auf Wunsch auch einzeln geschitten. Interessenten wollen sich direkt mit uns in Verbindung setzen.
Werkverba.
Töppel & Freytag,
 Dampfmühle u. Hobelwerk.

Jagd-Verpachtung.
 Die **Jagd-Nutzung** der Gemeinde **Brößen** im **Werkverba**, ca. 8700 Hekt. groß, Haltepunkt der **Verka-** **Dresdener Bahn**, soll
Montag, den 1. Februar 1904, nachmittags 1 Uhr im **Werkverba'schen Caffee** auf weitere 6 Jahre verpachtet werden. Nähere Bedingungen werden im **Ver-** **kaufsgeschäft** bekannt gemacht oder können beim **Katzenpöcher** vorher erfragt werden.
Der Gemeindevorstand.

WiederVorrätig
 Die **Werkverba** so schnell vergriffenen **billigen Bettstoffe** in weiß und blau, sowie fertige **Bettwäsche**.
Perren- und Frauen-Haarembden, Handtücher, Tischwäsche, einzelne **Gerbetten** mit und ohne **Hohlbaum, Bettwäsche** Meter nur **79 Pfg.** **Koffel, Gendentuch, Rein-, Gelbleinen** und **Jalett**, garantiert **feinwebig**. **Fertige Wäsche** in großer **Kunststoff** **Anfertigung** nach **Mess.** Auf **vielfachen Wunsch** neu aufgenommen:
Bettfedern und Dauen
 bester Qualität, gut gereinigt, zu **billigsten Preisen.**
Martha Schwartz.
 Beste Qualität zu **bekannt** **billigsten Preisen.** Keine **Vedermiete.**

Jeden **Donnerstag** von 6 bis 8 Uhr abends
Einfache Dampfbäder
 (ohne **Wäsche** und **Bedienung**)
 à **75 Pfg.**, 5 **Karten** **3,60 Mtr.**; 10 **Karten** **7,00 Mtr.**, 1 **Duwend** **Karten**, 5 **Monate** **gültig**, **7,00 Mtr.**, ebenso alle **anderen** **Bäder** **erwünscht**
Dampfbad Riesa
Kaiser Wilhelmplatz 20.



Beate und **behandle**
Kranke jeder Art
 nach den **Grundsätzen** der **physi-**
kalischen, Therapie streng **individuell**
 nach **langjähriger** **Erfahrung**.
Elektr. Lichtbäder,
elektr. Bestrahlungen,
Kohlensäure-Bäder etc.
 für die **verschiedenen** **Krankheiten** unter
 geeigneter **Assistenz**
Riesa. A. W. Frenzel,
Naturheilk.
Wettinerstr. Nr. 11, I.

Die **sparame** **Sandfrau** verwendet **stets** nur
MAGGI's **Subpen-Würze.** Unverletzt in
 u. **Speisen** **Würze.** Würzekraft
 und **Aroma!**
 Anzulegenlichkeit **empfohlen** von
O. A. Schulze, Kolonialwaren, Wettinerstr. 22.

Die Bulletin der letzten Tage.
Vorgestern: **Hand** **starker** **Naturch.** **Wochen** **belegt.** **Wagen**
 nicht in **Ordnung.** **Brechreiz** **vorhanden.** **Fay's** **ächte** **Sodener**
Mineralpflaster **verordnet.**
Gestern: **Luften** **sehr** **erleichtert.** **Wochen** **frei.** **Brechreiz** **ver-**
schwunden. **Allgemeinbefinden** **besser.** **Sodener** **entgegen.** **Stab**
 weiter zu **nehmen**
Heute: **Hand** **wieder** **wohl.** **Erläuterungs** **bestimmungen** **billig** **ge-**
schwunden. **Hand,** **Lunge,** **Wagen** **und** **Darm** **durchaus** **in** **Ordnung.**
Sodener **wieder** **einmal** **billant** **bewährt.** **Angedeutet,** **daß** **sie** **stets** **im**
Hause **sein** **sollen.**
(Fay's **ächte** **Sodener** **Mineralpflaster** **kauft** **man** **zu** **85 Pfg.**
per **Schachtel** **in** **allen** **Apotheken,** **Drogen-** **und** **Mineralwasserhandlungen).**
Bestandteile: **Sodener** **Mineralsalz** **5,9269 %,** **Zuder** **91,1060 %,**
Feuchtigkeit **2,7305 %,** **Traganth** **0,2366 %.**

Altenberg, Erzgeb. Bez. Dresden
Eisenbahnschule **Städtische Lehranstalt**
 für alle **Zwecke** der **Staatsbahn**
 den **Realisten** **gleichstehend.**
Neue **Kurse** (dreijährig) **beginnen** an **beiden** **Anstalten** am **12. April 1904.**
Prospecte **gratis** u. **franko** durch **Bürgermeisteramt** u. **Schuldirektion.**

Das grösste Seidenstoff-Lager in verbürgt soliden
deutschen Brautseiden
 sowie in allen **Seidenstoffen** für **Festlichkeits-**
Bäder, Promenade unterhält bei **billigen**
Preisen das **deutsche** **Seidenhaus**
Aug. Polich, Leipzig
 Kommission **gebildet**
empfehlen **gebildet**

Nutz- und Brennholz-Auktion.
Revier Roseltz.
Montag, den 18. Januar, von **vor** **mittags** **9 Uhr** an, sollen
 114 **Stück** **eichene** **Röhler** **von** **12** **bis** **45** **cm** **Dkr.** **bis** **7** **m** **lang**
 86 **eichene** **10** **20** **4,50** **m** **lang**
 234 **Stangen** **8** **18** **unf.** **bez.** **Wittf.** **bis** **12** **m** **lang**
 125 **Stämme** **8** **16** **Wittf.** **bis** **13** **m** **lang**
 34 **Fleisch** **und** **Gackhölzer**
 2 **erl.** **bir.** **Banghäuser**
 120 **rm** **eich., eich., bir.** **Rollen**
 360 **Werkverba**
maßstäblich **gegen** **sofortige** **Verpachtung** **versteigert** **werden.**
Zusammenkunft **im** **Caffee.**
Roseltz, am 7. Januar 1904.
Domst.